

auf blutiger Wahlstatt, verschiedene erhielten leichtere oder schwerere Verwundungen, und mehrere wurden in Folge der durchgemachten Strapazen zu Invaliden. Besonders war, wie der Chef v. Köckritz an den Major und General-Adjutanten v. Thile schreibt, die Thätigkeit der Kolonnenjäger eine „höchst fatigante, so daß viele dabei dienstuntauglich geworden.“ Wie oben erwähnt, konnten daher sechs Feldjäger 1815 krankheits halber an dem Feldzuge nicht Theil nehmen.

Schließlich seien hier noch die Zeugnisse einiger Generale über das Verhalten einzelner Feldjäger angeführt. So schreibt der Fürst Blücher unter dem 29. Januar 1816 an den Chef des Korps:

„Die in meinem Hauptquartier angestellt gewesenen beiden Kolonnen-Jäger Kalisch und Richter haben sich während der Kampagnen 1813, 14 und 15, welche sie in jenem Dienstverhältniß mitgemacht haben, durch ihren regen Diensteifer und die prompte Erfüllung ihrer obliegenden Pflichten meine ganze Zufriedenheit erworben. Ich kann es daher nicht unterlassen, Euerer Excellenz ihre Gesuche, um die Anwartschaft auf den Oberförsterdienst zu Limmritz in der Neumark und auf den Saurenkrug'schen Forstdienst in Vorpommern, wovon ich anliegend die beiden Originalschreiben ergebenst beifüge, so nahe als möglich zu legen.“

„Euer Excellenz werden mir einen neuen Beweis Ihrer Freundschaft geben und mich sehr verbindlich machen, wenn Sie die mäßigen Wünsche dieser beiden achtungswerthen Männer in Erfüllung bringen wollen, worauf ihnen nicht nur ihre lange Dienstzeit, sondern auch ihre Aufopferung und mit überstandenen Gefahren in den letzten Feldzügen gerechte Ansprüche geben.“

Blücher.

In ähnlichem Sinne spricht sich der General v. Röder über den Feldjäger Westphal aus: „Ich kann den Lieutenant Westphal nur als einen sehr brauchbaren, braven und in jeder Hinsicht achtungswerthen Offizier empfehlen etc.“ Der General v. Zieten, 1816 Befehlshaber der Preussischen Okkupationsarmee in Frankreich, bat in einem Schreiben vom 21. December 1815 den Chef um fernere Belassung des Feldjägers Merenski mit folgenden Worten: „Da ich den seit 1813 bei mir angestellten Kolonnenjäger Merenski als einen ganz vorzüglich brauchbaren Mann kenne und schätze, der sich mehrfach durch persönliche Tapferkeit hervorgethan hat und mir unter den gegenwärtigen Konjunkturen von ganz besonderem Nutzen ist, so bitte ich ergebenst, denselben jetzt noch nicht ablösen zu lassen“ etc.